**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 31 (1905)

**Heft:** 15

**Artikel:** Tugenhafte Lügner

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-439496

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

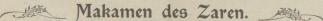
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





lso klaget und weinet in seinem Harme Nikolaus der Raifer diefer Arme, ber vergebens fleht in feiner Rot, daß der herr ihn fchut' vor Bankerott: Warum marb ich benn geboren und noch bagu auserforen in Schande gu beugen meinen Ruden und faft vor But und Gram zu erstiden im blutig oftafiatischen Sande, ber mich

bedeckt und meine Lande?

Baren meine Ahnen bei ihrem Leben, o Lenker der Schlachten, bir mehr ergeben als ich, Nitolaus der Geringe, der ich täglich dir lobfinge?

Ach herr, befreie mich aus meiner Rot, ichlag' lieber die andern alle Mein Bater Alexander befaß auch Berftand, er mehrte immer Leute und Land und doch hat fich nicht alles erfüllt, was er erfehnt, ward nicht geftillt und bevor verwirklicht er fein Streben, mußt er gang plöglich aus dem Leben?

D herr, warum muß ich allein ertragen die fcmer erdrückende Bein, die übermäßige Laft ber Leiden; von meinen Borfahren allen beiben auf dieser jammervollen Erden fie auch nicht konnten ertragen merben ?

Bas nütt mir der Ruhm der Mostowiten, wenn gegen mich fteh'n die faschen Briten, mas hilft die Rraft mir des Atlethen, wenn Frankreich nicht mehr pumpt Moneten? Bas nütt es, wenn mich der Budel judt und

Wilhelm nur mit den Achseln zuck, nicht 'mal ein laufiges Telegramm schidt er, ber sonst so mitteilsam, das frankt 'nen Raifer, wenn bergestalter wird ignoriert - nur der Nebelfpalter allein bleibt an meiner Seit' in diefer ichweren Not der Zeit.

Meine Generale gar, pfui ber Schande, das ift eine richtige Raffel= bande, beziehen Gehälter riefengroß und ftehlen tropdem noch drauf los, saufen Champagner in stiller Ruh und telegraphieren immerzu, doch niemals von gewonnenen Schlachten, nur — baß sie wieder nach rüdwärts trachten.

Wie foll ich's benn ba vorwärts bringen, wie tann ich bir ein Loblied fingen, du heilige Mutter von Kasan, wenn du mich so drin lassest im Tran? Die Japaner sind ja schon am Wege — o, daß sie dein Zorn treffen möge nach meinem heiligen Russenreiche, das ich bald mit Russenarm vergleiche, dann ist, o wär ich nie geboren, Land, Leut' und Renommée verloren.

D Berr der Ruffen, bu Born ber Gnade, halt ein die Speichen vom Schidfalsrade, ober willft bu nicht haben Erbarmen mit mir gefrontem Armen und meinem Ruffenvolke, bededt von ungludichmarger Bolke?

Wenn beine Gunft ichon gang verglommen, nachdem du mir ichon so viel genommen, nimm mir, ber ich fteh' an des Unglücks Rand — bas lette noch — mein bischen Verftand.

#### Stanislaus an Ladislaus.



Beliäpter Bruother

Bainahe haschd Tu mir Angst lgejagd in Tainer letden epistula, fo fohm be-Laiden hanteld. Es fohl aper nicht männiger als gefehrlich außgevahlen fain und in guhden Blahdern hape ich fogahr gelafen, daß 3pen sei ganz harmloß ferlauphen! Ahlertings tie Waarhaid toned nicht ihmer veritas non suavis sonat - namendlich 4 tie Grumscheln, tenen Bu Liap fieh gefaggd Otter getruggd Birt! - Apper pei ten tiggen Bellen, iper tie unsere Nasherner ferviegen, ische manchmal toch, wie wänn Mann ien Ochfen in's Sorn pfätt!

Im ichehnen Efterreich icheind tie Raifermirte auch nicht Meer gang Butter gu fain, sonicht bebe ter Frangfepp nicht erkleerd, er giebe Abt= Unten fohr! Die Magyaren 3pens aper auch tarnach, tag ef nichd Meer juhm Dabeisain ift! Eg ist epen schon gar lange ber feis hieß: Tu felix Austria nube! Aper ther Felig mag heide nig Meer tasohn wißen! Auch tie Kreter rumoren ipers Pohnenliet — sur la chanson des haricots — taß fie antlich belevonischen Anschluß mibb Briechenlant vinten tennen. Sie tanten halb, jedst feis am peften, wo ter Ruß weid Wegg ift!

Ahm felbsamften aper geht jedst tem "schwarzen Mahn" in Berlin, ter ihmer "tie Antern" gehold hott. Aper mer fohl ihn jedst holen, ben Lucanus? Daß zu erfahren, mahre ahm ficherften auß bem Munte Terer, tie er in fainer 16jährigen Ahmbstauer holbe! . . . So fiehste, liaper Ladislaus, taß Jetem 1 Mahl fain Brot gepacen Wirt!

Abropeau: Hofch tu auch gläfen, waß ter heilige Herr an ten Wagern des Königsreichs Bernina tem "Lampoten" gefdriepen hat? Ich glaupe, es mahre an meinen unt auch tainen Epistulis nicht fift gefintigt Worten, mann feine Epistula underpliepen mahre. Ehr mag ja jum gregben Daile Recht hapen, aper sovill Bafens prauchd Mann toch nicht trauß zu machen, findemahlen unt altiemeil ter junge Blaghof taine Ridder folagd. Taß tut jeter ächde Tichder an sich fälper in sainen Werken. ehrsichdig wohlen wihr in ter Wält nicht dafteben unt waß diese zu unserer Arpeit fagd, mahn wihr nicht Meer ta find, indresird ung tannzumahlen auch nicht Meer, mann wir tann midleitig, ich fohn ter "Rafiopeia" unt tu fohn ber "Benus" hinunder auf den Toppelliter=A-Dur Anäuel fohn Birich schauen unt der Beine wegen uns tem Platen hinunder belephonirb:

"Wahre Bringen aus Genie=Lant Bahlen par, maß fie ferzehrt, Schiller, Göthe, Leging, Wielant, Sapen nie Credit begehrd!"

womit ich ferpleipe Tain rrr

Stanisla us.

### Tugendhafte Lügner.

Daß gum Leben nötig ift bas Lügen; Es erklären fromme Leute zwar, Daß es eine Tugend sei sogar.

Als wir Alle höchft gespannt nach Mutben, Wer da Meister werden möge, gudten, Schrieb ein Ruffe, Japan mare futich, Aber nicht, daß Rugland vorwärts rutich.

Und der Bar, die Bauern zu belohnen, Munkelt etwas von Revisionen : Fragen will ich heute über's Jahr Gang bescheiben: 3ft die Lüge mahr?

Frankreich tann nach allen Winden Heut an Deutschland gar nichts Bofes finden. Ob ein wenig Ernst dabei, pot Welt! Weiß ich gar nicht, bleibt dahingestellt.

Frei gesprochen ift bas Land Marotto, Jubeln darf es, holdrio, frohloco! Freiheit! — Aber folch ein Glüd mit Schwein! Und mich mundert's gräßlich, wann trifft's ein?

Blaubensftreiter tommen fehr ins Feuer, Benn gum Beifpiel machfen mill die Steuer. Um die guten Chriften fteht's bann bos, Steuern find ja nicht religiös.

Dummriane angeln, heucheln, lügen Ift oft nötig, hilft und macht Bergnügen, Lift muß fein babei, und Mut und Schneib. Wer fich ärgert b'rob, der ift nicht g'scheidt.



Frau Stadrichter: "Grüegene Berr Feufi, find Sie guet überecho vum Sachfiluute, oder händ Sie no e hlyses Reschtli vumene Raterli ?"

Berr Feufi: "Dankene Frau Stadtrichter. de Rater han ich allerdings übercho, aber nid vum Zouftmy. Wie ftols han ich mich wieder an euserem Frueligsfeft gfühlt, wieni dur d'Bahnhofftraß g'marschiert bin mit myne Zouftkollege, aber Tags bruf han i mi bim Gicherli gichamt, daß ich en Büriburger bin, wien i wieder bert by b'r Börseftroß ha gseh, daß mer es ganz Biggeh Bolizischte hat muese ufbute für Ornig

3'halte, daß die streikede Tschingge nid no die Arbeitswillige über= falled; es isch bigopplig truurig und fab isches".

Frau Stadtrichter: "Meined Sie nud au, wenn me euferi Megger, fo wie fie am Umzug mitgmarschiert find, ließ emal es Wörtli mit bene Berrlene rede ?

Derr Feufi: "Ericht no, ich glaube, fab wurd gwuß b'ichuuge und fab murds au. Abie!"